

Ausflug ins Mittelalter

Einige Male habe ich nun schon zusammen mit meiner Liebsten an einem sogenannten Mittelalter-Event teilgenommen. Am meisten Spass macht es uns, wenn wir jeweils auch selbst im Stil des Mittelalters gewandet sind. Neben einer einfachen Grundbekleidung mit Tunika und weiter Hose mit Gürtel darf natürlich für den Mann eine Waffe oder wenigstens ein Werkzeug nicht fehlen. Ausserdem war damals wohl kaum jemand ohne Kopfbedeckung unterwegs. Wenn es kalt wird schützt ein grosser Umhang mit Kapuze, vielleicht ergänzt mit einem Schaffell. Getrunken wird aus dem Tonbecher oder aus dem Trinkhorn. Das Fleisch isst man vom Spiess oder gar direkt vom Knochen und die Linsen mit dem Löffel aus der Schale. Licht kommt von der Fackel oder der Laterne. Es wird musiziert und getanzt. Es fahren die Gaukler und Feuerspucker, die Märchenerzählerinnen und Magier auf. Überall wird altes Handwerk demonstriert, an Marktständen wird allerlei Handgemachtes feilgeboten. Man trifft Ritter, Krieger, Burgfräuleins und Bogenschützen, Wanderprediger, Bader und Schreiber an. Am Abend lodern die Feuer und manch einer hat sein stilechtes Zelt mitgebracht und sich mit Fellen und wollenen Decken ein warmes Bettchen gemacht. Man fühlt sich also in eine komplett andere Zeit zurückversetzt. Es ist eine Art «verrückte Parallelwelt». Für einen Tag oder zwei ist das sehr romantisch und stillt ein Stück weit meine Sehnsucht nach dem Einfachen und Ursprünglichen und ich freue mich jetzt schon darauf, wenn wir das nächste Mal in diese Welt eintauchen können.

Nachdem wir nun ja bereits Erfahrung mit «Lockdowns» machen konnten, wird in letzter Zeit in den Medien öfters mal darüber berichtet, was passieren würde, wenn wir einen sogenannten «Blackout» erleben würden und dass ein solches Szenario heute wahrscheinlicher scheint als je zuvor. Bei einer solchen «Panne» würde über Tage, Wochen oder Monate der Strom ausfallen. Sehr schnell würde nichts mehr funktionieren wie vorher. Es würde weder Wasser aus dem Hahn noch Benzin aus der Zapfsäule oder Geld aus dem Automaten kommen. Ohne Strom würden auch unsere Heizungen nicht funktionieren. Der Zug müsste stehenbleiben und ohne Treibstoff auch die Autos. Die Handys würden nicht mehr funktionieren und ebenso das Internet. Die Fabriken würden stillstehen und die Melkmaschinen schweigen. Die Versorgung mit den Gütern des täglichen Bedarfs würde rasch abreißen. Ebenso wäre es schwierig, die Spitäler noch in Betrieb zu halten – es gäbe schlicht eine riesige Kettenreaktion, bis alles zum totalen Stillstand käme. Dies wäre alles nur der Anfang und wir alle wären wohl äusserst gefordert und ziemlich auf uns zurückgeworfen.

Im Zusammenhang mit dem «Blackout» wird oft das Bild vom «Rückfall ins Mittelalter» verwendet und wenn ich konsequent weiterdenke komme ich zum Schluss, dass dies tatsächlich rasend schnell so kommen könnte, von andern Bedrohungen wie Umweltkatastrophen oder Kriegen gar nicht zu sprechen. Ich möchte diese dunkle Vorstellung jetzt nicht weiter zeichnen. Über allem stehen für mich die Hoffnung, dass es nicht so weit kommen muss und der Glaube daran, dass schlussendlich alles gut kommt.

Am beschriebenen Szenario wäre wohl nicht vieles so romantisch wie eingangs beschrieben und obwohl wir wissen, dass vieles sich ändern muss auf dieser Erde, wünscht sich wohl niemand einen solchen Weltenlauf. Wenn ich es mit etwas Galgenhumor nehme, freue ich mich trotzdem auf meinen nächsten Freizeit-Ausflug ins Mittelalter und nehme ihn dann als kleines Trainingscamp aus dem ich jeweils auch wieder aussteigen kann.

Ich wünsche allen Hoffnung, festen Glauben und guten Mut.

Martin Breitler